



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achttagigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Fünffter Tag

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

fangst du dan nicht ernstlich an für den Himmel zu arbeiten? was hast du zu schaffen mit den zergänglichen Eitelkeiten? alles dieses wird vergehen. Was auß den weltlichen Sachen/ kan dich in der Welt betriben? was kan dir schwer fallen in Erwerbung der glückseligen Ewigkeit? O ewiger Gott! der du mich zur Ewigkeit erschaffen hast/ dich bitte ich / lasse nicht zu / daß ich ewig verlohren gehe.

Vatter unser / 2c. Englischer Gruß / 2c.
die Seel Christi / 2c.



Der fünffte Tag

Ist dem H. Joseph der H. Jungfrauen Bräutigam als Patronen zuzueygnen.

Schutz-Gebettlein.

HERR / wan du wirst kommen mich zu richten / verdamme mich nicht.

G

Erste

Erste Betrachtung /
 Von dem Abgrund der Urtheilen
 Gottes.

Das mündliche Gebett / und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / durch welche deine Seel sich fürchte für den göttlichen Urtheilen.

I. Punct. Höre / was der Herr sagt durch den H. Paulum zu den Römern. c. 9. v. 13. Als die Kinder noch nicht geboren waren / ic. hab ich den Jacob geliebt / den Esau aber hab ich gehasset. Demnach erforsche den Abgrund der Urtheilen Gottes über dich / ehe du noch warest.

1. Eins auß beyden ist war / entweder hat dich Gott erwöhlt zur ewigen Glory / auß lauterer Gnaden. Wahl und Güte / ohne einige deine Verdiensten : oder aber er hat dich nach vorgesehenen deinen Sünden auff ewig verworffen : da dir nun keins auß beyden bekant ist / wie ? soltest du nicht fürchten ?

2. Er hat die Ordnung deiner Gnaden. Wahl angehendt an viele dir verborgene / doch in deiner Gewalt stehende Bedingnüssen. E. W. wan dieses /
 wan

man jenes Gutes oder Böses wird geschehen / so wird dieses oder jenes erfolgen / 2c. Wan nun diese Bedingnüssen dir unbekannt / soltest du nicht fürchten? 3. Gott hat gezelet und bestimmt deine Tag / und durch seinen Schluß deinem Leben ein Ziel gesetzt / welches da du nicht weißt / wan es kommen soll / wie kombts / daß du nicht fürchtest? 4. Gott hat bestimmt die Zahl der kräftigen Gnaden / welche dir sollen gegeben werden; und auch die Maass deiner Sünden / welche du begehen wirst. Wie ist's dan / daß du nicht fürchtest / da dir doch weder die Zahl der Gnaden / weder die Maass der Sünden bekant ist?

II. Punct. Höre GOTT reden. Ich urtheile nicht / nach dem Ansehen der Menschen. 1. Reg. c. 16. v. 7. Und steige hinab in den Abgrund der urtheilen Gottes über dich und dein Leben. 1. Du weißt nicht / ob du des Haß oder der Liebe würdig seiest. 2. Du weißt nicht / ob du beständig bis ans End verbleiben werdest. 3. Vielleicht seynd viele Welt-Leuth in besserem Seelen-Stand als du? 4. Du weißt gewiß / daß du gesündigt hast / aber du weißt nicht / daß dir deine Sünden vergeben seynd; dan woher

G 2

ist

ist dir bewust / ob du dein Leben lang ein
einzige übernatürliche Würckung geübet
hast / da doch deren Übung zur Vergebung
der Sünden / und Gerechtfertigung des
Sünders vonnöthen ist? 5. Gott hat in
seinen Engeln die Bosheit gefunden / und
die Säulen des Himmels seynd zerfallen /
und du fürchtest nicht?

III. Punct. Höre GOTT durch den
Psalmisten: Deß Herrn seynd die Auf-
gāng auß dem Todt in die Ewigkeit.
Ps. 67. v. 21. und erforsche die Urtheilen Got-
tes wegen deines Todts / und dessen was
auff den Todt erfolgen wird. 1. Es seynd
viele / welche wohl gelebt / und dannoch im
lehten Augenblick ihres Lebens seynd sie
verdambt worden; dergleichen kan dir
auch widerfahren. 2. Wan der Gerechte
kaum seelig wird / wo wirstu Sünder blei-
ben? 3. Jener schrye: meine Seel / 70.
Jahr lang hast du Gott gedienet / und
fürchtest jetzt abzuscheyden! du aber! was
wirst du in der Zeit sagen? 4. Vielleicht
hast du schon deinen Lohn empfangen; ein
eyteler / einen eytelen. Und soltest du noch
nicht fürchten.

Gespräch. HERR! wer soll dich
nichts

nicht fürchten / dan du allein bist gütig?
 mich erschrocket nicht so sehr deine Gerech-
 tigkeit / als mich erschrocket deine Barm-
 herzigkeit / welcher meine böse Armseelig-
 keit bishero übel begegnet ist. Du hast mich
 schon würcklich mit so vielen Gutthaten
 umgeben / mit so starcken Hülff-Mittelen
 bewaffnet / und ich hab mich dir durch mein
 feindseeliges Gemüth widersetzet : gegen
 dich hab ich gebraucht die Waffen / wel-
 che du mir meiner Seelen-Feind zu bestrei-
 ten / in die Hand gegeben. O was werd
 ich für ein End nehmen ! erbarne dich mei-
 ner O Herz ! und verwirff mich nicht am
 End.

Ubliche Lebens-Lehr

Morgens am fünfften Tag zu
 lesen.

Von der Forcht der Urtheilen Gottes.

1. Durch die Urtheilen Gottes wer-
 den nicht allein verstanden die beyde Ge-
 richts-Tag / deren der erste beschloffen wird
 bey dem Todt eines jeden Menschens ; der
 andere aber am jüngsten Tag ; sondern

auch die wundersame Anordnungen Gottes über seine Geschöpf / welche in der H. Schrift genennet werden bald ein Abgrund / wie Pl. 35. v. 5. Deine Gerichte seynd ein tieffer Abgrund : bald ein unergründliche Wissenschaft / wie Pl. 138. v. 6. Deine Erkantnis ist gar wunderbarlich vor mir : sie ist mir zu hoch / ich kan nicht daran langen. Bisweilen auch eine Wolcke / unter welcher die Hochheit Gottes verborgen ist. Letztlich auch ein Licht / da niemand zu kommen kan. 1. Tim. 6. v. 16.

2. In dir aber / O Mensch ! seynd die Urtheilen Gottes nichts anders [wie Salianus lib. 2. de timore Dei c. 3. lehret] als diejenige göttliche Würckungen / welche nicht nach der gemeinen und täglichen / sondern einer höhern / über die tägliche erhabten Fürsichtigkeit / und deren Satzungen und Schluß. Regulen gerichtet / und verordnet werden. E. W. [wie jetzt gemelter Salianus anführet] die Gemeine Fürsichtigkeit ist / daß wer heilig gelebt / auch heilig sterbe ; und daß auff ein böses Leben ein böser Todt folge : gleich wie der so nach Babylon / oder nach Jerusalem beständig

dig und ehlfertig fortreiset / auch endlich Babylon oder Jerusalem erreichen wird. Aber dieß ist zu verwundern / daß der welcher nach Babylon seine Reiß anstellet / und auch dahin Tag und Nacht mit Sporenstreich eylet / nicht in Babylon / sondern zu Jerusalem ankomme ; und gegentheils / der nach Jerusalem reiset zu Babylon anlande. Ebenfalls ist es ein seltsames Ding / daß der welcher viele Jahr übel gelebt / endlich wohl sterbe ; welches doch unterweilen geschieht. Und diese seynd unter andern / die unergründliche Urtheilen Gottes. Welche damit eine geistliche Ordens Person heylsamlich fürchte / können folgende Übungen gebraucht werden.

1. Übung der Forcht Gottes wegen seiner verborgenen Urtheilen.

Ein Geistlicher frage sich unterweilen selbst : Wer weiß / ob mein Nahm geschriben ist im Buch der Lebendigen ? Vorzeiten hat der H. Bernardus in einer Predig diese Frag vorgehalten seinen Brüdern / mit diesen Worten : we weiß ob die Nahmen aller deren / welche ich vor mir sehe / geschriben seynd im Buch des Lebens : Dieser Gedanke ist gegründet

auff den Ausspruch der ewigen Weisheit
Matth. v. 14. Viele seynd beruffen / aber
wenig außgewöhlt. Und auff jene Wort
Christi: Nicht ein jeder der zu mir sagt
Herz Herz / wird ins Himmelreich eins
gehen. Matth. 7. v. 21.

Ben diesen Gedancken seynd zu verhü-
ten zwo gefährliche Schluß. Neden / deren
eine den Menschen führet zur euffersten
Bermeffenheit / die andere zur euffersten
Berzweiffung / und beyde zu der Höllen:
sondern es muß dieser Gedancken gemässi-
get werden / durch jene heylsaine Erinne-
rung: Bist du nicht vorerwöhlet / so
mache daß du vorerwöhlet werdest /
und befleisse dich also zu leben / daß du
der himmlischen Wohnung fähig
werdest. Ob nun dieser Ausspruch des
H. Augustini seye / wird in Zweiffel gezo-
gen; dannoch ist davon zu halten / daß er ei-
nen Grund habe in den Worten / des nach
Christo höchsten Lehrers des H. Petri in
seiner 2. Sendschrifft cap. 1. Liebe Brü-
der / befleisset euch um so viel mehr /
euren Beruff und Außgewöhlung
durch gute Werck gewiß zu machen.
Und das ist / mache daß du vorermöhs-
let

let werdest / das ist / weilen dir deine Auß-
erwöhlung unbekant ist / mache dir ein
Versicherung / durch Übung der guten
Werken / daß du auß erwöhlet seyest.

Dabeneben wolte ich / mein Geistlicher / daß
du bey dieser Frag / und bey diesem Gedan-
cken / wohl anmercktest / das jenige / was ich
jetzt sagen werde: du weißt ohn Zweifel was
Gott für ein grosses Gut seye ; du weißt /
wie würdig er seye aller möglichen Liebe ;
du weißt / daß wan dich schon Gott sollte ver-
dammen / dennoch / gleichwie es unmöglich
ist / daß er nicht Gott seye / also unmöglich
bleibe / daß er nicht gut seye ; alles dieses weißt
du gar wohl / wer solte dich dan einhalten /
daß du nicht außbrechest in diesen oder der-
gleichen Seuffzer. O Gott ! O Güte !
O Würdigkeit der Liebe ! gesägt / ich
wäre verworffen ; gesägt ich würde
dich in Ewigkeit nicht lieben : so will
ich auch / der Ursachen wegen jetzt dich
lieben / so lang ich lebe / und dir dienen
auß Lieb zu dir / weilen ich dich in E-
wigkeit nicht lieben könnte. Wan die
Welt-Leuth auch derowegen so heff-
tig suchen und ankleben den zeitlichen
Gütern / weilen sie nach ihrem Todt

selbiger nicht genießen können / wie
 viel billiger ist / daß ich deiner mein
 Gott / in Lebenszeit genieße / wan
 ich nach meinem Todt des Genuß
 deiner solte beraubt werden? Laß ges
 schehen / daß ich des Himmels / und
 deiner seeligen Anschauung im Him
 mel entbehren solle / so will auch des
 wegen deiner auff Erden nicht ent
 behren / damit ich nicht dort und hie /
 das ist / zweymahl armseelig seye /
 damit ich nicht vor der Zeit unglück
 selig werde. Laß geschehen / was ges
 schehen soll / so lang ich lebe übergeb
 ich mich dir / und deinen gerechten
 Urtheilen / mir ist gnug / daß ich dir
 also anhangen / damit ich dich nicht
 verlasse / so lang ich seyn werde.

2. Übung der Furcht Gottes we
 gen seiner verborgenen Urtheilen. Ein
 geistliche Ordens-Verlohn vertraue nicht
 zu viel auff seinen Stand; sondern höre an
 den S. Hieronymum, welchen nicht allein
 münter und wachtsam / sondern auch ganz
 geflissen und auffmerksam im Dienst / und
 in der Furcht Gottes gemacht hat der zum
 letzten Bericht auffweckende Posaunen-
 Schall:

Schall : Es ist nicht löblich / sagt er / zu Jerusufalem gelebt haben / sondern zu Jerusufalem wohl gelebt haben / daß ist löblich. GOTT hat dir eine grosse Barmherzigkeit erwiesen / da er dich auß der bösen Welt herausgeführt / und dir im geistlichen Ordens-Stand ein Orth vergünnet / wo du leben köntest : aber bist du darumb in der Gnad Gottes bekräftiget / und ohn-sündhaftig worden ? der Ordens-Stand ist ein Himmel ; aber im Himmel hat der Engel ohnerlöflich gesündigt. Der Ordens-Stand ist ein Paradies ; aber im Paradies haben unsere erste Eltern ihre Unschuld schändlich verschlucket. Der Ordens-Stand ist ein Versammlung der Apostelen ; aber auß dieser Versammlung ist Judas abtrinnig worden. Die Clausur oder das Kloster-Schloß wird gnau verwahret ; aber der arglistige Teuffel kan es eröffnen. Das geistliche Kleyd selbst haltet ab von der Sünd ; aber auch in dem Ordens-Kleyd (wo kein Ferecht Gottes / kein Verwahrung seiner selbst ist) kan der Gnaden-Fadem zur Seeligkeit abgeschnitten werden.

III. Übung der Forcht Gottes wegen seiner verborgenen Urtheilen. Kein Ordens-Geistlicher soll sich lassen überwinden von den Welt-Leuthen / im Dienst Gottes ; damit nicht auff ihn möge gedeutet werden jener Spruch Christi / Matth. 21. v. 43. Das Reich Gottes wird von euch genohmen / und wird einem Volck gegeben werden / daß seine Frucht tragen wird. Bey Gott seynds keine neue Veränderungen und Übertragungen / daß einer deß andern undanckbaren Stell erhalte. Deß hoffärtigen Lucifers Ehren-Sell (wie gesagt wird) hat der H. Franciscus von Assisias erlanget. Judä deß Verzählers Apostolat. Ambt ist Mathia übertragen worden. Da die Juden das Wort Gottes nicht wolten annehmen / haben sich die Apostelen zu den Heyden gekehrt. Also werden viele Kommen / von Auffgang und Niedergang / und werden mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen ; aber die Kinder deß Reichs sollen hinauß geworffen werden / in die eufferste Finsterniß. Matth. 8. v. 11. Ebenfalls wird Christus

am allgemeinen Gerichts Tag etlichen /
 welche in seinem Nahmen Wunder Zeichen
 gethan / rund aussagen : Ich hab
 euch niemahl an gekant / weichet von
 mir ihr Ubelthäter. Matth. c. 7. v. 23.
 und was am erbarmlichsten ist ! geschichts
 unterweilen / daß die welche andere unter
 wiesen / und zur Seeligkeit hinein gefüh
 ret / selbst verdambt werden ; und dahin
 scheint geziehlet zu haben der H. Geiß
 durch seinen Prediger / Eccl. 9. da er vor
 dem Spruch : Es weiß der Mensch
 nicht ob er liebens oder Haß werth
 feye / gleich vorab gesetzt / es seynd ges
 rechte und weise Leuthe / und ihre
 Werck seynd in der Hand Gottes. Der
 Chaldäische Text leset : Ihre Werck /
 das ist / ihre Lehr Jünger seynd in der
 Hand Gottes. So gehts unterweilen ja /
 daß den Schültern das Reich Gottes ge
 ben / und denen abgenommen werde / von
 welchen sie unterwiesen seynd. Es geschicht
 daß die Lehr Jünger / Zuhörer / Beichts
 Kinder / Frembdlingen / so die Lehr Christi
 angenommen / in der Hand Gottes seynd
 da doch ihre Lehr und Zucht Meister / Pre
 digen / Beichts Väter / Seelen Helffer /

Glaubens-Lehrer dem Teuffel in die Hand gerathen. In Betrachtung dieser Umwechslung / schreyet mit Schmerken auff Gregorius der Grosse: Durch uns kommen die Glaubige zum Himmelreich / und sehe / wir eylen durch unsere Nachlässigkeit zum Untergang. Dergleichen erbärmlichen Abwechselungen beyispiele / findet man sehr viele / so wohl in den welt- als den geistlichen Ordens-stand / geistlichen Geschichts-Bücher / welche anzuführen / die Kürze dieses Büchleins nicht zulasset.

So nehme dan dieses O Geistlicher ! tieff zu Herzen / und fürchte / daß dich un-danckbahren / unnützen / und dem göttlichen Licht wiederstrebenden / dein Gott auß dem Ordens-Stand nicht verwerffe / und an deinen Platz andere viel tüglichere und bessere beruffe. Fürchte auch dieses / was P. Fabricius Banfus der Pohlenischen und Lithauer Provinzen Visitator, offt den Seinigen zu geredet: Liebe Brüder / sagt er / lasset wir unsere Regulen halten / damit Gott nicht an statt unsers Ordens / einen andern aufferwecke und erwöhle / und uns verwerffe / gleich
wie

wie er so viele andere verworffen hat. Diese Forcht aber muß nicht allein be-
hen pur in der Beschaulichkeit des Ver-
stands/ sondern vielmehr in einer üblichen
Würcklichkeit des Willens/ Krafft deren
die Sitten nach der Regul aller Geistlich-
keit gebessert werden.



Des fünfften Tags

Zweyte Betrachtung.

Von dem Fegfeuer.

Obwohlen unser H. Vatter in seiner
geistlichen Synode keine öffentliche und
außtrückliche Meldung thuet von dem
Fegfeuer; so thut er doch selbiges heimlich
und in der That / da er also redet. Wan
der/ welcher als ein geistlicher Lehr-
Meister andern die heilige Übungen
zur Hand reichet / es für gut befindet:
noch andere Betrachtungen hinzus-
zusetzen / als / von dem Todt / und von
den Straffen der Sünden [worunter
ohne Zweifel die Straff des Fegfeuers
ge.

gerechnet wird] Muß er nicht vermeynen / dieses zu thun / ihm verboten zu seyn. Hebd. 1. exercit. in fine.

Mündliches Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad heylsamlich zu durchgründen die Straffen des Fegfeuers / und selbige zu verhüten.

I. Punct. Höre Gott reden durch seinen Propheten: Darum wird er sich ihrer auch nicht erbarmen / der sie gemacht hat / und der sie erschaffen hat / wird ihrer nicht verschönen Isa. 27. v. 11. Ben Anhörung dieses / erwege die Schwäre der Straffen des Fegfeuers ; dan es hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / es ist auch in keines Menschen Herz gestiegen / was für Straffen vorbereitet seynd denen Seelen im Fegfeuer : welche / deren Zeitlichkeit außgenommen / eben selbige mit den höllischen Peinen seynd : dan 1. es findet sich da die Straff des Schadens / das ist / die Beraubung der seeligmachenden Anschauung Gottes / deren ein einziger Augenblick mehr giltet als die Empfindung aller übrigen höllischer Peinen.
2. Die

2. Die Straff der Sinnen / welche die arme Seelen leyden / übertreffen weit alle Tormenten dieser Welt / alle in einen Hauffen versammlete Peinen und Folterungen der Blut- Zeugen Christi. 3. Ja so gar seynd etliche Peinen der Sinnen bey unterschiedlichen Seelen / grösser und hefftiger als die Peinen der Höllen. E. W. es wird einer zu den Straffen des Feg- Feuers verurtheilet / wegen zehn begangener Todt- Sünden / deren er zwar gleich vor seinem Todt / durch reumühtige Buß Verzeihung erhalten; was aber die Straff angehet / für selbige noch nicht gnug gethan hat; dieser wird mit empfindlicher Pein im Fegfeuer gequälet / als ein anderer; welcher einer dergleichen Sünden halber auff ewig zum höllischen Feuer verdammet wird. Und du fürchtest nicht die gestränge Hand deines Herrn und Richters.

II. Punct. Höre / was Christus dein Richter sagt: Wan ich die Zeit bekomme; werde / so wil ich gerechte Urtheil geben. Ps. 74. v. 3. Und bedencke / daß unterweilen die vor uns eingebildete Gerechtigkeiten / bey Gott lauter Ungerechtigkeiten seyen: erinnere dich zugleich / daß
auch

auch die gerechte Seelen von grossen Verdiensten / welche nachmahlen sehr hoch im Himmel seyn werden / etwa vorhin im Fegfeuer gezüchtiget werden / wegen eines kleinen Verbrechens / eines müßigen Worts / einer geringen Ungedult / eines ohne Erlaubniß der Obern genossenen Truncks / wegen zu viel in der Kuchen verbrenten Holz / &c. Ist dan wohl ein Fehler so gering / welcher nicht forchtsamlich zu verhüten? so fürchte dan alle deine Werck / da du weißt / daß Gott dem Sünder nicht verschöne.

III. Punct. Höre und folge dem Rath Christi bey Matthæo c. 5. v. 25. Vereinigedich mit deinem Widersager ohne Verzug / dieweil du mit ihm auff dem Wege bist / damit du nicht vielleicht in den Kercker geworffen werdest. Und bedencke / durch was für Hülf. Mittelen du den Peinen des Fegfeuers entgehen mögest. 1. Du wirst ihnen entgehen / wan du deinen Feinden alles von Herzen verzehest / und keine Raach / keine Straff über sie begehrest : dan der Herr sagt : Verzeht / so wird euch vergeben werden. 2. Du wirst die Pein des Fegfeuers verhüten /

hüten / wan du mit Gedult übertragst / so dir etwas müheseliges im Ordens- Stand vorkommt: dan das geistliche Leben ist eine langsame Martyr / durch die Martyr aber entgeheth man dem Fegfeuer. 3. Wie auch wan du deinem dir zu lieb leybenden Herrn mit absonderlicher Andacht wirst zugethan seyn / und dessen Schmerken andächtig betrachten: dan derjenige / welcher jetzt leydet mit Christo / wird nachmahlen nichts zu leyden haben. 4. Du wirst wenig oder nichts im Fegfeuer zu leyden haben / wan du aller deiner Wercken Früchten der Gnugethuung / den armen Seelen im Fegfeuer wirst zuengnen: dan dieses Werk und Verbündnis der Barmherzigkeit schliesset auß alle Armseeligkeit. 5. Der vollkommene Gebrauch beyder Sacramenten / der reumühtigen Buß / und des hochwürdigsten Guts / löschet auß die Flammen des Fegfeuers. 6. Die offtere Wiederholung der übernatürlichen Lieb zu Gott / und vollkommene Reu über deine Sünden wird dich befreyen im zukünftigen Leben von allen Straffen. 7. Wie auch die Verdienung des Ablass.

Ma

Mache den Fürsag dich dieser Mitteln zu
gebrauchen.

Gespräch. O ewiger Gott! hier sen-
ge / hier brenne / aber verschöne mir im
Fegfeuer / vielmehr aber in der Ewigkeit.
O H. Blut Jesu! lösche auß die Flam-
men / welche ich verdienet habe. O Mutter
meines Gottes! vergesse nicht deines
Pflag-Kinds nach dem Todt.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c.
die Seel Christi / 2c.

Am fünfften Tag /

Nachmittags-Stund des Geistlis-
chen Raths.

Die Güte / Barmherzigkeit und
Wohlthaten Gottes seynd zu
förcchten.

Wer solte dafür halten / daß nicht allein
die verborgene Urtheilen Gottes / sondern
auch seine Güte / Barmherzigkeit / Wohl-
thaten zu förcchten seyen? wer auß den Misse-
thätigern förcchtet die Güte und Mildigkeit
des Richters gegen sich? wer auß den Arm-
seligen die Barmherzigkeit seines Wohl-
thä.

thäters? wer auß den Hülf. Suchenden
Pflög. Kindern eine Gutthat oder Schan-
ckung seines Fürsprechers? Der Titul der
Gütigkeit/Wohlgewogenheit/Freygebig-
keit bewegt vielmehr zur Lieb/als zur Forcht.
Dannoch ohne diese Forcht der Güte Got-
tes / 2c. kan nicht aufgelöst werden die
H. Schrift. Apoc. 15. v. 4. Wer solte
dich nicht fürchten / O Herz / dieweil
du allein gütig bist. Die Ursachen aber
dieser Forcht seynd diese. Die

I. Ursach ist. Auß der Güte / Barm-
herzigkeit / und Gutthätigkeit Gottes
wird unterweilen Gelegenheit genohmen
zur Sünd / oder daß die Sünd mercklich
größer werde. Dieses war zu seyn / lehret
uns Christus / welcher keine Sünd be-
gangen / da er durch den Mund Simeonis
gestehet / daß er thätlich durch die Werck
der Gottlosen gesetzt seye zum Fall vie-
ler. Er lehret uns selbiges mit Worten
Joan. 15. v. 22. da er spricht: Wan ich
nicht kommen wäre / und hätte mit
ihnen geredet / so hätten sie keine
Sünd: da sehen wir / daß die höchste
Wohlthat der Ankunfft Christi / und sei-
nes

166 Des fünfften Tags
ner Lehr vielen Gelegenheit geben habe zur
Sünd. Die

II. Ursach. Etliche Gutthaten erwei-
set Gott / weilen er zörnig ist / welche er
nicht würde geben / wan er besänfftiget
wäre: und durch diese Erbarmnus Gottes
gerahet der Mensch in die höchste Arm-
seeligkeit. Dan es spricht Gott bey Isaia al-
so: Lasset uns dem Gottlosen Gnad
erzeigen/er wird dannoch die Gerech-
tigkeit nicht lehren / Isa. 26. v. 10.
Durch welche Wort als mit einem Don-
ner-Keil getroffen / schreyet auff der
H. Bernardus: Diese Barmhertzigkeit
begehre ich nicht! diese Barmhertzig-
keit ist über allen Zorn. O Vatter der
Barmhertzigkeit/ ich will daß du über
mich erzörnest / aber durch einen sol-
chen Zorn / durch welchen ich Irrens
der gebessert / nicht aber auß dem Weg
verstoßen werde. Serm. 24. in cant. Es ist
einiger Maassen eine Barmhertzigkeit Got-
tes / von Gott nicht gestrafft werden: aber
höre / was von dieser Barmhertzigkeit hal-
te der Königliche Prophet / Ps. 72. v. 5.
redet er also. Es werden Leuth gefunden /
welche keine Mühe und Arbeit haben
wie andere Leuth / und werden nicht

Ge

gestrafft wie andere Menschen: dar-
 um hat sie die Hoffarth eingenom-
 men; sie seynd überdeckt mit ihrer Un-
 gerechtigkeit / und gottlosen Wesen.
 Es wird aber diesen ihre gebührende
 Straff nicht außbleiben / wie Petrus Ble-
 senis Ep. 9. anmercket / da er also schrei-
 bet: Welcher hie zeitlich mit den
 Menschen nicht gestrafft wird / der
 wird mit den Teuffeln in Ewigkeit
 gestrafft werden / und welche mit den
 Menschen nicht arbeiten / werden mit
 den Teuffeln arbeiten müssen. Es ist
 aber merckwürdig / daß [nach dem Gott
 oben bey Maia gesagt: Lasset uns dem
 Gottlosen Gnad erzeigen / er wird
 dennoch die Gerechtigkeit nicht lehr-
 nen] er gleich hinzu gesetzt. Er hat uns
 recht gehandelt im Land der Heiligen/
 Darum wird er die Herlichkeit Got-
 tes nicht sehen / merckst du jetzt worauff
 der Donner-Keil der entsäglichen Barm-
 higkeit Gottes geworffen werde? auff die
 nemlich / welche unter den Frommen gott-
 loß leben. Cornelius à Lapide ein durch-
 gründer der H. Schrift treibet diesen
 Donner-Keil auff die böse Geistliche / da er
 sagt.

sagt. Die in der S. Societät oder anderem Ordens Stand ein außgelassenes Leben führen / können sich der Antröhung Gottes bey Isaia wohl anmassen / dan ein Straff des Gerichts wird über sie fallen. Die

III. Ursach ist / weilen etliche Gaben Gottes bißweilen geben werden allein zum Lohn und Vergeltung etlicher guten / aber pur natürlichen / oder auch übernatürlichen / durch die Todt. Sünd getöbten Wercken / für welche kein ewiger Lohn kan gegeben werden. Das diesem also sene / erhellet auß dem Endschluß Christi / welchen er gemacht hat / Matth. 6. v. 2. Wahrlich sag ich euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Dieser von der ewigen Wahrheit gemachter Schluß hat das Gemuth des S. Hilarionis innerlich verstöhrt ; dan (wie von ihm der S. Hieronymus meldet) nach dem eine grosse Mänge Volcks / wegen vielen Miraculen / so er würckte / sich zu ihm versammlete ; und sahe / daß er hoch als ein Heiliger von dem Volck geschätzt würde / hat er täglich häuffige Zähren vergossen / und da er von seinen Jüngern um
die

die Ursach so grossen Schmerzens und Weinens gefragt wurde / gabe er zur Antwort: Es gedünckt mich meine Brüder / Gott wolle in meinem Leben / meine geringe Diensten / so ich ihm erweise / hiezeitlich belohnen durch die Ehrerweisung und Hochschätzung / welche von mir die Menschen haben. Solte ich dan nicht weinen? Die IV. Ursach ist. Etliche Gutthaten Gottes / seynd gleichfals Vorbotten des darauff bald folgenden Unheils; gleichwie eine ungewöhnliche Stille auff dem Meer gemeiniglich vorbedeutet ein hefftiges Ungewitter / so bald erfolgen soll. Diese Zeichen und Vorbotten waren durch die Erfahrung bekant unserem H. Vatter; dan wie unsere Geschichten erzehlen lib. 14. num. 10. Da Ignatius eins hörte / daß in der ganzen Societät alles nach Wunsch abginge / sagte er: Ich fürchte ein Ubel / ob nicht etwas irgendswo / von den Unsrigen gesündigt sey. Und siehe was geschicht / bald darnach wurde Julius III. der Pabst überredet / als wäre in Spanien / durch Zuthuung der Unsrigen ein gewisses dem päbstlichen Stuhl mißfälliges Befehl

selb herauskommen / worüber er so heftig gegen die Unsrige erzörnet / daß er keinem ein Zugang gestattet / auch keinem auß den Cardinälen zugelassen für uns das geringste Wort zu reden : biß er endlich / auff das Schreiben des Römischen Königs Ferdinandi, Ignatium zu sich beruffen / und nach empfangenem wahren Bericht / sein Herz und Gedancken verändert. Die

V. Ursach ist / weilen etliche durch die Gutthaten Gottes bißweilen verhärten und widerspännig werden / davon sagt Job : Sie haben sich wider das Liecht aufgelehnet. Job. 24. v. 13. Und der H. Paulus sagt von etlichen / daß sie auß den Reichthumen der Güte Gottes ihme Schatz des Zorns versammlet haben. Rom. 2. v. 5. oder wie hierüber der H. Chrylostomus redet / sie haben die Gutthätigkeit Gottes / zur Vermehrung ihrer Gottlosigkeit und Undankbarkeit mißbrauchet. Hieben kommet / was der H. Augustinus Serm. 88. de tempore anmerckt. Lasset uns von Pharaone ohne Zweifel glauben / daß ihn nicht also Gottes Macht / als Gottes Gedult verhartet habe / dan weilen Gott gemess

maß seiner unaussprechlichen Güte / mit den Straffen auffgehört / hat Pharao mit hoehgehobenem Herzen sich gegen Gott auffgeworffen / und ist verhartet worden nicht auß dem Willen Gottes / sondern durch Mißbrauch der göttlichen Güte und Mildigkeit. Die

VI. Ursach ist / weilten an jenem Tag wir von einer jeden Wohlthat und Barmherzigkeit Gottes inbesonder werden müssen Rechenschaft geben / also daß von dem / welcher mehr empfangen hat / mehr wird gefordert werden ; dan gleichwie die Gaben vermehrt werden / also wird auch die Rechenschaft grösser : und wir welche mehr empfangen haben / werden schärfer wegen der empfangenen Gutthaten gerichtet / und nicht allein gerichtet / sondern auch gepeiniget werden / welches der H. Chrylostomus bekräftiget über den 6. Psalmen Davids / da er anführet das Geis des alten Testaments / in welchem eben so grosses und dasselbige Opfer für die Sünd des Priesters allein befohlen wird auffzuopfferen / welches für alle Sünden des ganken Volcks sollte auffgeopfert werden / nemlich ein Kalb für den Prie-

ster allein / und ein Kalb für alles Volck /
 worüber sich gemelter Kirchen- Lehrer
 höchlich verwundert / und nach Erwegung
 dessen setzt er diese Ursach hinzu : Dieweil
 wie grösser das Ansehen ist [eines von
 Gott erhöhten Priesters] desto grösser
 ist auch die Straff dessen / welcher ge-
 sündigt hat. Die

VII. Ursach ist / weilen die Güte / Barm-
 herzigkeit und Gaben Gottes / man wir
 uns deren nicht gebraucht / oder selbige übel
 gebraucht haben / so werden sie uns am
 Tag des Zorns Gottes / und (wofür uns
 Gott behüten wolle) die lange Ewigkeit
 hindurch / in eine unleydentliche Verschä-
 mung setzen. Die jetzt gesagte Wahrheit
 sucht die wesentliche Wahrheit Christus /
 tieff in unser Herz einzutrucken / durch die-
 se nachdenckliche Wort / Matth. 11. v. 21.
 Wehe dir Corozain ! wehe dir Bethsaida ;
 dan wann zu Tyro und Sidon die Wun-
 derthaten geschehen wären / die unter
 euch geschehen seynd / hätten sie vor-
 längst in härinen Kleyd / und in der
 Aschen Busß gethan. Aber ich sage
 euch / es wird Tyro und Sidon trüglicher
 fallen / am Tag des Gerichts / als
 euch

Geistliche Verachtlagung. 173

euch / und du Capharnaum, &c. und
Luc. 11. v. 30. & 32. Die Männer von
Ninive werden mit diesem Geschlecht
im Gericht aufstretten / und werdens
verdammten. Die Königin von Mits-
tag wird aufstretten und sie verdamm-
ten / 2c.

Dionysius Carthusianus erzehlt (was im
Leben der Alt. Väter gefunden wird)
lib. de noviss. p. 2. art. 31. c. 203. Daß
ein Jüngling / welcher Vorhabens ware
in einen geistlichen Ordens-Stand einzu-
tretten / von seiner Mutter hievon lang
seyne abgehalten worden / biß er endlich mit
diesen Worten durchgetrungen. Ich will
meine Seel in Sicherheit setzen / ich will
seelig werden. Es wird ihm dan sein
Wille gelassen / er wird geistlich / fangt an
mit einem heiligen Enffer / welcher aber
bald erkaltet / der junge Geistliche wird
lau und kalt sinnig / unterdessen stirbt die
Mutter / der geistliche Sohn fällt in
eine Kranckheit / in welcher er verstickt
wird ; es erscheint ihm seine abgelebte Mut-
ter / diese schaut ihren Krancken Sohn
ernsthaftig an / sie rufft ihn zu : Sohn du
wirst seyn in der Zahl der Verdamm-

ten? was ist das mein Sohn? wozu bist du kommen? wo seynd deine Wort / die du mir so offft vorgeworffen? Ich will meine Seel in Sicherheit setzen / ich will seelig werden / ja wohl / ist diese die Ursach warum du bist geistlich worden: Durch diesen scharffen Verweiß der Mutter ist der Sohn also beschämt worden / daß da er wieder zu sich kommen / und von der Kranckheit befreyt worden / ein sehr strenges Leben zu führen hat angefangen / und da ihm dieses etliche mißriechten / pflegte er zu antworten: Wan ich den Verweiß meiner Mutter nicht hab gedulden mögen / wie werde ich am letzten Gerichts-Tag Können übertragen den Verweiß Christi meines Richters?

Hieraus lehre / mein Geistlicher / daß auch dein Ordens-Stand selbst von dir zu fürchten seye / wan du nicht / wie sichs gebührt / darin Leben wirst: dan Gott erfordert mehr von dir / als von den Welt-Leuten.





Des fünfften Tags

Dritte Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gericht.

Daß diese Betrachtung zu den Geistlichenübungen gehöre/meldet unser H. Vater im Anfang der ersten Betrachtung dieses Tags.

Das mündliche Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / deinem Herzen einzutrucken ienen Posaunen-Schall. Stehet auff iher Todten/ Kommt zum Gericht.

I. Punct. Höre / was Gott thun wird, Joel. 3. v. 2. Ich will alle Völcker versammeln/und will sie in den Thal Josaphat hinführen. Bey Anhörung dessen/ erwege die fürnemste Begebenheiten / welche vor dem allgemeinen Gericht werden hergehen. 1. Auff den Schall der Posaunen werden sich die Todten-Gräber eröffnen/ und die Seelen sich wider mit ihren

Leibern vereinigen ... Ach! was wird die
 Seel eines Verdammten sagen / wan sie
 wird genöthiget werden / in einen so schänd-
 lich mißfalten abscheulichen Leib einzukle-
 ren? ... wie wird sie verfluchen diesen Leib /
 umb dessen Lust wegen / sie mit dem Leib
 ewig verdammt wird: hingegen / mit was
 für Lieblichkeit / wird die Seel des Gerech-
 ten seelig sprechen ihren Leib / welcher ein
 Werck-Zeug gewesen ist zu ihrem Heyl /
 zur Abtödtung / 2c. 2. Die Verdammte /
 werden in Anschauung des in der Luft
 hervorscheinenden Zeichen des H. Creuzes
 auffschreyen und ruffen. O ihr Berge
 fallet über uns / 2c. ... Die Gerechte
 aber werden sagen. O Creuz / sey ges-
 grüßet / unsere einzige Hoffnung. 3. In
 dem die Gottlose werden sehen / daß die
 Gerechte Christo in der Luft entgegen ei-
 len / werden sie durch eine zuspate und
 fruchtlose Reu seuffzen. Wir unwizige
 Leuth / hielten ihr Leben für Unsinnig-
 keit / und ihr End ohne Ehr: siehe / wie
 seynd sie unter die Kinder Gottes ge-
 rechnet! 2c. Alles ist vorbey! wir seynd
 ewig verlohren! Mein Geistlicher / bedenck
 es wohl: in welcher Zahl wilst du seyn?

II. Punkt.

II. Punct. Höre was dir Gott vor-
 sagt bey dem Prophet Ezechiel. Jetzt
 Kommt das End über dich / und will
 dich richten nach deinen Wegen.
 Ezech. c. 7. v. 3. In dem du dieses hörest /
 führe zu Gemüht die fürnehmste Sachen /
 welche bey diesem Gericht abgehandlet
 werden. 1. Die Armen im Geist und in
 der That / (gleichwie da seynd die Ordens-
 Geistliche) werden aller anderer Men-
 schen Richter seyn. Was eine Glücksee-
 ligkeit ist diese! 2. Alle Sünd eines je-
 den Menschens werden der ganzen Welt
 offenbahret werden; wie narzisch ist dan
 der / welcher jetzt seine Sünd dem Beichts-
 Vatter verhelet. 3. Christus wird ab-
 sündern die Böck von den Schaffen. O
 Ordens-Geistlicher worunter wirst du ste-
 hen! bist du allein ein Schein-Geistlicher
 dem Kleyd nach / so wirst du die rechte Hand
 deines Richters nicht hoffen können.
 4. Der Richter wird das Urtheil sprechen /
 und zu seinen Schafflein sagen. Kommt
 ihr Gebenedeyte des Vatters / besitzet
 das Reich &c. Zu den Böcken / gehet
 hinweg von mir ihr Vermaledeyte in
 das ewige Feuer / das dem Teuffel
 und

und seinen Engelen bereitet ist! Bedencke ein jedes Wort / absonderlich / das Wort Kommt / durch welches der ewige Beruff verstanden wird. Gehet hin / welches den ewigen Fluch Verstoff und Abweisung bedeutet.

III. Punct. Höre / was Christus bey seinem Evangelisten sagt: Und sie werden gehen / diese zwar in die ewige Pein: Die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25. v. 46. Überlege alles von Wort zu Wort. 1. Das Wörtlein und bedeutet die Verharzung in den Peinen / Krafft des unveränderlichen Urtheils Gottes / es wird niemahlen auß diesem & und ein vel, das ist oder werden / allzeit wird es heißen ewig / niemahlen zeitlich. 2. gehet hin / das ist / in der Ewigkeit ist ein immerwährender Fortgang / niemahlen ein Stillstand. 3. Diese zwar / das ist / die Gottlose als welche nicht werth seynd / daß sie mit Thieren genennet werden / weilen sie bey Gott in Vergeß gestellet seynd. 4. In die ewige Pein / für eine augenblickliche Wollust. 5. Die Gerechten aber / 26. Was für ein grossen Lohn werden sie bekommen für so geringe Arbeit! hingegen was

was für ein entsetzliches Geheul wird entstehen bey den Verdammten / wan auß ihren Augen verschwinden ihre vorhin gewesene Freund / Gesellen / Mitschüler / Mit-Novizen / Mit-Geistliche / ꝛc. wie? solte dan dein Herz durch Betrachtung alles dieses nicht bewegt werden?

Gespräch. Stelle selbiges an mit diesen Worten. Wan du wirst kommen mich zu richten / verdamme mich nicht. Durch jenes Gericht / durch welches du von Pilato / mit höchstem Unrecht zum Todt verurtheilt worden / verschöne deinem Knecht / ꝛc.

Vatter unser / ꝛc Begrüßet seyst du / ꝛc. die Seel Christi / ꝛc.



Der sechste Tag

Unserem H. Vatter Ignatio als Patronen zuzuehnen.

Schluß-Gebettlein.

JESUS und MARIA / meine
 aller süßeste Lieb! laß mich leyden /
 6 6 laß